

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 5. August 1967

Blatt 2278

ACHTUNG NEUE TELEFONNUMMERN - ACHTUNG NEUE TELEFONNUMMERN - ACHTUNG
=====

5. August (RK) Pressedienst: 42 805, bei Durchwahl 42 800
und folgende Klappennummern:

Pressedienst (Rathaus-Korrespondenz, Amtsblatt "Stadt Wien"
und Bilderdienst) sind unter der Nummer 42 805 zu erreichen.
Bei Durchwahl die Nummer 42 800 wählen und dann folgende
Klappennummern:

Chefredakteur Wilhelm Adametz	2970
Chefredakteur-Stellvertreter Robert Prosel	2971
Redakteur Günther Burczik	2972
Redakteur Dr. Helmut Junker	2973
Kanzlei	2974
Amtsgehilfen	2979
Rathaus-Korrespondenz, Amtsblatt "Stadt Wien" Landesgesetzblatt (Redaktion)	2972
Rathaus-Korrespondenz, Amtsblatt "Stadt Wien" Landesgesetzblatt (Verwaltung)	2975
Bilderdienst	2978
Kurt Skriwanek	2977
Außenstelle:	
Geschäftsgruppe XII (Städtische Unternehmungen)	
Redakteur Dr. Harald Laa	2976

- - -

Wiener Feuerwehr 1966: Kein Tag ohne Alarm
=====Aus dem Jahresbericht der "Männer mit den blanken Helmen"

5. August (RK) Keinen einzigen Tag ohne Alarm erlebte die Feuerwehr der Stadt Wien im Jahr 1966. Wenn es schon, wie an vier Tagen des vergangenen Jahres, im Bereich der Stadt Wien keinen nennenswerten Brand gab, so mußte unsere Feuerwehr dennoch ausrücken: zu Hilfeleistungen bei Bauschäden oder Verkehrsunfällen - oder weil einfach "blinder Lärm" gemacht oder die Feuerwehr irregeführt wurde. Dies und noch viele weitere interessante Daten gehen aus dem soeben erschienenen Jahresbericht 1966 der Feuerwehr der Stadt Wien hervor.

Die Zahl der Einsätze hat im vergangenen Jahr geringfügig abgenommen und betrug 9.651 gegenüber 9.700 im Jahr 1965. Die meisten Fälle gab es im Dezember 1966: mit 1.004 Einsatzfahrten leisteten die Feuerwehrmänner mehr als 10 Prozent der Arbeit des ganzen Jahres. Bemerkenswert ist jedoch, daß es im Monat der wenigsten Einsätze - im Februar 1966 gab es bloß 690 Ausrückungen - am häufigsten brannte: von den 1.829 Bränden des ganzen Jahres (1965: 1.371) entfielen auf den Februar allein 204! Die geringste Anzahl von Bränden gab es dagegen im August, als die Feuerwehr "nur" 89 mal zur Brandlöschung ausrücken mußte.

Brände und ihre (ungeklärten) Ursachen

Bleiben wir gleich bei den Bränden: die Feuerwehrstatistik unterscheidet sie nach der Größe. Im Berichtsjahr (in Klammern die Vergleichszahlen von 1965) entstanden 22 (17) Großbrände, 66 (73) Mittelbrände und 1.741 (1.281) Kleinbrände. Die im Jahr 1966 ungefähr um ein Drittel gesunkene Zahl kleiner Brände ist somit im abgelaufenen Jahr wieder auf die übliche Höhe hinaufgeschneilt.

Die Erhebungen über die Brandursachen führten in relativ vielen Fällen zu keinem Ergebnis: bei 856 Bränden ist die Entstehungsursache ungeklärt. Ansonsten waren Feuer-, Licht- und Wärmequellen in 605 und Elektrizität in 128 Fällen die häufigsten Brandursachen.

Brannte es im Inneren von Gebäuden, so war dies bei insgesamt 945 Einsätzen 648 mal in Wohnhäusern der Fall - eine Zahl, die zu denken gibt. Von den im Freien aufgetretenen 884 Bränden waren wiederum 271, also mehr als ein Viertel, Fahrzeugbrände, zu deren Bekämpfung die Wiener Feuerwehr angefordert wurde.

Technische Hilfe: Vom Tauberl bis zum Kran

Eine weitaus größere Zahl von Einsätzen der Feuerwehr galt jedoch nicht Bränden, sondern technischen Hilfeleistungen aller Art: von der Befreiung einer in einer Dachrinne gefangenen Taube bis zur Entfernung eines umgestürzten Turmdrehkranes amtierten die Wiener Feuerwehrmänner im Dienste der Gemeinschaft unserer Stadt. Die immer mehr anwachsende Motorisierung macht sich auch hier bemerkbar: von den 6.128 (1965: 6.987) Hilfeleistungen betrafen 2.029 (1.809), also ein Drittel, Verkehrsstörungen oder Sachschäden durch Verkehrsunfälle. Wegen des größeren Bedarfs mußten drei Pumpenwagen zu Rüstwagen umgebaut werden.

In 558 (365) Fällen führte die Wiener Feuerwehr Arbeiten gegen Bezahlung durch: sie behob Baugebrechen, stellte Wachen zu offiziellen Anlässen bei, verrichtete Auspumparbeiten, öffnete Wohnungstüren, deren Schlüssel nicht auffindbar waren, und transportierte 15 mal Großtiere (leider gibt die Statistik nicht an, welche). "Blinden Lärm", also Ausrückungen, die sich nachträglich als unnötig herausstellten, gab es im vergangenen Jahr 407 mal (356). Eigens angeführt werden die bedauerlichen 78 Fälle (49), in denen die Feuerwehr der Stadt Wien absichtlich und bewußt irreführt wurde.

Feuerwehrtaucher und Hochwasserhelfer

Obwohl die Wiener Feuerwehr über kein eigenes Übungsgelände verfügt, wurde der Übungsbetrieb zur Schulung der Beamten nicht vernachlässigt. Die 563 im Jahr 1966 abgehaltenen Übungseinsätze (die in der Gesamtzahl der Ausfahrten enthalten sind) beweisen dies. 289 Übungen wurden für den Wasserdienst veranstaltet, der wegen Wiens Lage am Donaustrom große Bedeutung hat.

Dafür steht in der neuerrichteten Hauptfeuerwache Leopoldstadt eine sieben Meter tiefe Taucherkammer zur Verfügung, in der die jetzt nur mehr mit modernen Leichttauchgeräten ausgerüsteten Feuerwehrtaucher für den Ernstfall trainieren. Darüber hinaus wurde auch eine Reihe von Beamten zu Schiffsführern ausgebildet.

Organisatorisch gliedert sich die Feuerwehr der Stadt Wien in die Zentralfeuerwache, sechs Hauptfeuerwachen und derzeit 17 sonstige Feuerwachen. Der Personalstand hält fast unverändert bei 1.152 Mann (1965: 1.132); zusätzlich entieren 51 Beamte in der Wachabteilung und 62 in der Verwaltung der städtischen Feuerwehr. Die Freiwilligen Feuerwehren von Süßenbrunn und Breitenlee sind der Feuerwehr der Stadt Wien unterstellt; sie umfassen 59 Mann. Außerdem existieren in Wien noch 18 Betriebsfeuerwehren (17) mit einem Mannschaftsstand von 481 Personen, die im Berichtsjahr bei 62 Bränden und 89 Hilfeleistungen innerhalb der betreffenden Betriebe tätig waren.

Nach den schweren Hochwasserkatastrophen des Vorjahres entsandte die Stadt Wien zweimal Hilfszüge der Feuerwehr nach Kärnten und Osttirol, die 27 Tage bei den Aufräumarbeiten des Bundesheeres mithalfen und mit ihren Fahrzeugen mehr als 11.000 Kilometer zurücklegten.

441.000 Kilometer mit 146 Fahrzeugen

Insgesamt fuhren die 118 Alarmfahrzeuge - darunter 44 Tanklöschfahrzeuge - und 28 anderen Wagen der Wiener Feuerwehr im vergangenen Jahr 441.203 Kilometer (416.554). Naturgemäß hatte die Zentrale die meisten Ausfahrten zu verzeichnen, nämlich 1.837, gefolgt von Mariahilf mit 1.257 Einsatzfahrten. Am häufigsten brannte es aber im Jahr 1966 in Favoriten, das mit 213 Bränden (139) die absolute Spitze hält. Es folgen die Bezirke Leopoldstadt und Floridsdorf mit je 143 Bränden.

Die international hervorragende Ausrüstung der Wiener Feuerwehr wurde vergrößert: man kaufte eine vollhydraulische Drehleiter (30 Meter Steighöhe) mit aufsetzbarem Rettungskorb - Kostenpunkt 890.000 Schilling - und baute ein zweites Atemschutzfahrzeug, das außerdem mit Strahlenschutzbekleidung und Strahlenmeßgeräten für den Zivilschutz versehen ist.

Der vorbildliche Stand der Wiener Feuerwehresultiert nicht zuletzt aus der großen Einsatzfreude ihrer Beamten, die viele der anfallenden Reparaturen sparsam in Eigenregie durchführen und auch ihre Aufenthaltsräume und deren Umgebung selbst ausgestalten. So haben beispielsweise die Männer der Feuerwache Donaustadt in 5.200 Arbeitsstunden, größtenteils in der Bereitschaftszeit, einen eigenen, 100 x 50 Meter großen Sportplatz angelegt.

Völlig neu errichtet wurde die Hauptfeuerwache Leopoldstadt, auf deren großem Areal seit der Betriebsaufnahme am 8. April 1966 13 Alarmfahrzeuge, ein großes Zillenlager sowie die schon erwähnte Taucherammer untergebracht sind. So trachten die Stadtverwaltung und die "Männer mit den blanken Helmen" selbst, die Arbeitsbedingungen der Feuerwehr der Stadt Wien ständig zu modernisieren und zu verbessern.

- - -

Ausstellung im Rathaus:

Bereits 5.000 sahen "Wien in alten Ansichten"
=====

5. August (RK) Schauplatz der Handlung: Rathaus, Volkshalle, Ausstellung "Wien in alten Ansichten".

Heute, genau um 11.15 Uhr, betrat der Kaufmann Adolf Kretschmer, Wien 1, Stubenring 4, die Ausstellung. Er war der 5.000. Besucher und noch dazu ein sehr kompetenter, denn er liebt alles, was mit Wiens Geschichte und Kunst zusammenhängt. Wie er sagte, kenne er das Historische Museum der Stadt Wien in- und auswendig. Ein Vertreter des Kulturamtes der Stadt Wien überreichte Herrn Kretschmer das schöne Buch von Karl Gladt "Stammbuchblätter aus Wien", das in Verlag für Jugend und Volk erschienen ist.

Die Ausstellung ist bis 31. August täglich- auch Samstag, Sonn- und Feiertag - von 10 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

- - -